

# Begegnungen mit Gräfin Alexandrine Esterházy-Rossi

Inge BIRKIN-FEICHTINGER  
Wien

Die Verfasserin entdeckte im Rahmen ihrer Arbeiten über musikalische handschriftliche Hungarica-Bestände in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien 13 Lieder unter dem Namen „Alexandrine Esterházy-Rossi“, die erstmals 1988 bzw. 1994 Erwähnung fanden.<sup>1</sup>

Die Recherchen führten zu dem Namen ihrer Mutter, der Sängerin Henriette Sontag (1806–1854), ihr Vater war der italienische Diplomat Graf Carlo Rossi (1797–1864). Über Kindheit und Jugend, vor allem über jene Zeit nach dem Tode ihrer Mutter 1854, Alexandrine war damals 10 Jahre alt, bis zu ihrer Hochzeit mit Graf Emerich Esterházy 1867 in Preßburg, ist sehr wenig bekannt. Die großen Biographien über ihre Mutter Henriette erwähnen die Kinder nur „am Rande“, Emil Pirchan bringt Alexandrines Namen nur ein einziges Mal (außer der Stammtafel) im Zusammenhang mit dem Begräbnis ihrer Mutter und der Beisetzung im Kloster Sankt Marienthal (im Lausitzer Gebiet, Ostdeutschland) am 3. Mai 1855, wo Henriettes Schwester Nina als Klosterschwester lebte.<sup>2</sup> Einige Male ausführlicher berichtet Heinrich Stümcke über Alexandrine, vor allem über die Jahre in England.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Es handelt sich um den Forschungsauftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1988 unter dem Titel „Hungarica aus dem Handschriftenbestand der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek“, der 1994 in folgendem Band erschienen ist: *Ex libris et manuscriptis*. Hrsg. v. István Németh u. András Vizkelety. Budapest 1994, S. 113–176 (bes. die S. 136, 138–139). Ergänzungen zu dieser Arbeit sind publiziert in *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 1997, Tomus 38, S. 421–466 (S. 427–428). Die Handschriften der 13 Lieder wurden 1952 von der damaligen Akademie für Musik und darstellenden Kunst in Wien (heute Universität für Musik und darstellende Kunst) der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek als Geschenk übergeben und beinhalten die Signaturen: Mus.Hs. 28.466–Mus.Hs. 28.478. Leider war es nicht möglich, vor allem die Herkunft dieser Lieder festzustellen; eine Beschreibung der Handschriften findet sich im Kapitel „Werkverzeichnis“. Die Verfasserin bedankt sich bei Frau Dr. Eva Marx, Wien, die mir Materialien (Programmzettel, Kritiken u.a.) bezüglich Gräfin Alexandrine Esterházy-Rossi zur Verfügung gestellt hat. Außerdem bedanke ich mich bei Frau Magda Maros-Lázár, Budapest, für ihre jederzeit bereite Hilfe, und bei Herrn Hubert Reitterer (Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation, Wien) für das viele Überprüfen von Daten.

<sup>2</sup> Emil Pirchan: *Henriette Sontag*. Wien 1946, S. 200 und Stammtafel nach S. 206 (vor Beginn der Abb.).

<sup>3</sup> Heinrich Stümcke: *Henriette Sontag*. Berlin 1913 (*Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte* 20), S. 206, 233, 303.

Henriette Sontag brachte sieben Kinder zur Welt, von welchen nur vier überlebten.<sup>4</sup> Henriettes Gatte Graf Carlo Rossi entstammte einer piemontesischen Adelsfamilie, die in Turin ansässig war. Er stand in diplomatischen Diensten: Paris, Den Haag, St.Petersburg und Berlin waren seine beruflichen Stationen als Diplomat. Der Entschluß des Grafen Rossi, eine Sängerin zu heiraten, wurde von seiner Familie nicht toleriert, so daß 1827 eine geheime Eheschließung (London, Den Haag oder Paris ?) stattfand. Am 22. August 1831 erhob der deutsche König Friedrich Wilhelm III. Henriette Sontag in den Adelsstand einer Freifrau von Lauenstein.

Das Ehepaar Rossi-Sontag legte großen Wert auf ein harmonisches, intaktes Familienleben, was natürlich bei den Berufen der Eltern nicht immer



und oft schwer in Einklang zu bringen war. Es wird berichtet, daß vor allem die Berliner Jahre 1841–1849, also jene Jahre, in denen sich Henriette Sontag von der Bühne zurückgezogen hatte, ein schöner, glücklicher Lebensabschnitt für die Kinder gewesen ist.<sup>5</sup> In diese Jahre fällt auch die Geburt von Alexandrine (auch Alesandra, von der Mutter meistens Addy genannt) am 10. Juni 1844 (*Abb. 1*); sie war das jüngste Kind von Henriette und Graf Rossi.<sup>6</sup>

*Abb. 1:* Alexandrine Rossi  
(Internationales Opern-Archiv, Wien)

Durch die politischen Ereignisse der Jahre nach 1848 änderte sich vieles im Leben der Familie Rossi-Sontag. Graf Carlo Rossi, mit König Carlo Alberto (1798–1849; König von Sardinien 1831–1849) befreundet und in

<sup>4</sup> Pirchan, a.a.O. Stammtafel nach S. 206.

<sup>5</sup> Pirchan, a.a.O. S. 130/131.

<sup>6</sup> Vgl. *Gothaisches Genealogisches Taschenbuch*, Jg. 104, 1931, S. 15, Pirchan, a.a.O. Stammtafel nach S. 206. Diesem Geburtsjahr widersprechen alle Nekrologe, die anlässlich des Todestages der Gräfin Alexandrine Esterházy-Rossi am 16. April 1919 geschrieben worden sind, und die Berichte ihr Alter mit 70 Jahren angeben, so daß ihr Geburtsjahr 1849 sein müßte. Nur die „Preßburger Zeitung“ vom 19. April 1919 gibt das Alter der Gräfin nicht an. Der Abdruck von *Abb. 1* (sowie von *Abb. 3*) erfolgt mit Genehmigung von Prof. Clemens M. Gruber, Wien, bei dem sich die Verfasserin sehr herzlich bedankt.

dessen Diensten er als sardinischer Gesandter tätig war, verlor in Carlo Alberto den Gönner und Freund, da der König zugunsten seines Sohnes Viktor Emanuel II. (1820–1878) abdankte. Diplomatisches Personal wurde eingespart und Graf Carlo Rossi in Pension geschickt.<sup>7</sup> Die finanzielle Lage wurde immer schlechter, Henriette Sontag entschloß sich deshalb, wieder zur Bühne zurückzukehren, und schließt mit London einen Vertrag ab.<sup>8</sup> Sie verläßt mit ihrem Gatten und den beiden Töchtern Marie (geb. am 16. November 1834) und Alexandrine im Juni 1849 Berlin und tritt am 7. Juli 1849 als „Linda di Chamoni“ von Gaetano Donizetti in „Her Majesty's Theatre“, Haymarket, in London wieder auf.

Die jetzt folgende Zeit 1849–1850 in England wird vor allem von gesellschaftlichen Ereignissen bestimmt. Henriette reist durch England und Schottland, 1851 gastiert sie in Paris, dann wieder in London, die Jahre 1851/52 verbringt Henriette Sontag größtenteils in Deutschland. Das Schicksal ihrer Töchter Marie und Alexandrine aus jenen Jahren läßt sich konkret zurückverfolgen. Im Dezember 1926 wurden in Berlin zwei Briefe von Henriette Sontag versteigert, darunter ein Brief, London 1851, an ihre Mutter Franziska Sontag. In diesem Brief berichtet sie der Mutter „... über ihr Londoner Leben, ihre Kinder, ihre Erfolge in London ...“<sup>9</sup>

Es wird berichtet, daß sich Marie und ihre Schwester Alexandrine „in einem von Nonnen geleiteten Erziehungsinstitut Sacré Coeur bei Richmond in England“ befanden, als Henriette Sontag 1854 in Mexico City gestorben ist.<sup>10</sup> Der Verfasserin ist es gelungen, dieses Erziehungsinstitut Sacré Coeur in England ausfindig zu machen,<sup>11</sup> so daß der Verbleib von Marie und Alexandrine bis zum Tode der Mutter lückenlos festzustellen ist. Es handelt sich um das „Convent of the Sacred Heart“, Berrymead, Acton, gegründet 1842, heute zu London gehörend, nördlich des Londoner Stadtteiles Richmond-upon-Thames; heute befindet sich das „Sacré Coeur“-Kloster in Roehampton, London.

<sup>7</sup> Pirchan, a.a.O. S. 145, 205.

<sup>8</sup> Pirchan, a.a.O. S. 148.

<sup>9</sup> Versteigerung von Musiker-Autographen aus dem Nachlaß des Herrn Kommerzienrates Wilhelm Heyer in Köln ... *Auktionskatalog*. Berlin 1926, S. 98.

<sup>10</sup> Stümcke, a.a.O. S. 303. Clemens M. Gruber: *Nicht nur Mozarts Rivalinnen. Leben und Schaffen der 22 österreichischen Opern-Komponistinnen*. Wien 1990, S. 65.

<sup>11</sup> Die „Sacré Coeur“-Gesellschaft wurde von Madeleine Sophie Barat 1800 in Paris gegründet. Die Verfasserin dankt der Archivarin Sister Mary Coke von der „Provincial Archives Society of the Sacred Heart ENW Province“ für ihre freundliche Mitteilung vom 21. Mai 1999; ebenso bedankt sich die Verfasserin bei Frau Dr. Gertrude Jackson, Wien, für ihre wertvollen Hinweise.

Demnach ist Marie Rossi am 12. August 1849 in das „Convent of the Sacred Heart“ eingetreten, sie war zu dieser Zeit 15 Jahre alt. Alexandrine trat erst am 9. September 1851 in das Internat ein, sie war 7 Jahre alt. Sie haben gemeinsam am 28. September 1854 die Schule verlassen.

Daß Alexandrine schon vor ihrem Eintritt in die Schule „Sacré Coeur“ in England war, beweist ein Brief vom 12. Jänner 1850 von Henriette Sontag an ihre Mutter Franziska, in dem Henriette über das Zugsunglück in Schottland, in der Nähe von Aberdeen, berichtet:

... Den Zaun hatte ich bald erklettert – dank meiner kleinen Addi (= Alexandrine; Anm. des Verf.), die mir in Norwood es oft in den Wiesen zeigte, wie man sie überspringen muß ...<sup>12</sup>

Im Jahre 1852 entschloß sich Henriette Sontag, nach Amerika zu reisen. In einem Brief an den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz vom Jänner 1852 aus Bad Ems (Deutschland) schreibt Henriette:

... im Frühjahr holt mir Rossi [= Gatte Carlo Rossi] meine Töchter zu Besuch, bis ich mich im August zur langen, langen Trennung vorbereite.<sup>13</sup>

Mit der „langen, langen Trennung“ ist die Reise nach Amerika bzw. Mexico gemeint; von Liverpool aus reiste Henriette Sontag mit ihrem Gatten am 25. August 1852 per Schiff nach Amerika ab. Die Töchter Marie und Alexandrine kehrten in das „Sacré Coeur“ zurück. Gräfin Henriette Rossi-Sontag starb in Mexico City an der Cholera am 17. Juni 1854.

Wie man nun sicher sagen kann, sind die Töchter, Alexandrine war im Todesjahr ihrer Mutter 10 Jahre alt, ihre Schwester Marie 20 Jahre, nach der Beisetzung der Mutter nicht mehr nach England zurückgekehrt. Es ist anzunehmen, daß die weitere Erziehung in den Händen des Vaters (gestorben am 5. Februar 1864 in Brüssel) und der Großmutter Franziska (gestorben am 10. April 1865) lag, bis sich Alexandrine 1867 mit Graf Emerich Esterházy von Galánta vermählte.

In diesem Zusammenhang möchte die Verfasserin einige Details aus dem Leben von Alexandrines Schwester, Gräfin Marie Rossi mitteilen. Marie wurde Sängerin, lebte in Preßburg und war mit Franz Liszt bekannt, der sie auch öfters am Klavier begleitete. Ihren Namen findet man aber in der Liszt-Literatur nicht, ebenso wenig wie in den Musiklexika. Es ist anzunehmen, daß Marie schon in England eine gute musikalische Ausbildung genossen hatte, denn Henriette Sontag sang mit ihrer Tochter Marie in England an-

<sup>12</sup> Stümcke, a.a.O. S. 206.

<sup>13</sup> Gruber, a.a.O. S. 65.



läßlich von Privateinladungen. Ebenso wird berichtet, daß Marie ihrer Mutter sehr ähnlich sah. Henriette schreibt in einem Brief an Josefine André:

... Marie hat eine reizende Stimme. Ganz meinen Ansatz ohne Fehler ... Sie macht mir unendlich viel Freude ... Neulich sang ich das Frauenduet aus „Figaro“ mit ihr bei Lady Eastlobe, wo sie mich komplett verdunkelte ... Ihre Stimme schmiegt sich so schön an meine an. Viele Damen weinten vor Freude, Mutter und Tochter so schön singen zu hören.<sup>14</sup>

Vermutungen, wie und wann Alexandrine ihren späteren Gatten Graf Emerich Esterházy von Galánta kennengelernt hatte, weisen nach Preßburg, da Marie in Preßburg lebte. Sie wurde eine angesehene Sängerin, die aber nicht den internationalen Ruhm ihrer Mutter erreichte. Sie blieb unverheiratet und starb in Preßburg.<sup>15</sup> Anlässlich einer Festveranstaltung des Preßburger Kirchenmusik-Vereines im April 1874 war Liszt in Preßburg. Die Preßburger Zeitung schreibt am 19. April 1874 unter dem Titel „Der Liszt-Tag“:

... Komtesse Marie Rossi sang hierauf zwei Lieder, „la Promessa“ von Rossini, wobei sie Liszt auf dem Klaviere begleitete, dann eine Serenade von Braga, wobei die Sängerin von Liszt auf dem Piano und von Prof. Dohnányi auf dem Cello akkompagniert wurde. Rauschender Beifall, in den auch Liszt lebhaft einstimmte, lohnte die Sängerin.

Und während derselben Veranstaltung sang Marie Rossi noch 2 Lieder von Franz Liszt, am Klavier begleitet vom Komponisten. Dazu die Preßburger Zeitung:

... Komtesse Rossi sang nunmehr zwei Lieder Liszt's, „Kling leise, mein Lied“ und „Der Fischerknabe“, wobei sie der Meister begleitete.<sup>16</sup>

Abb. 17 (vgl. Anm. 16) zeigt eine Zeichnung von István Zádor mit Marie Rossi, Franz Liszt am Klavier und Frigyes Dohnányi als Cellisten, die im Zusammenhang mit der Aufführung der „Serenade“ von Gaetano Braga posthum gemacht wurde. Das Original der Zeichnung befindet sich im „Franz Liszt Erinnerungsmuseum“ in Budapest, wo es von der Verfasserin entdeckt wurde (Abb. 2).<sup>17</sup>

Marie Rossi hat, wie wir gesehen haben, in Preßburg ihre künstlerische Heimat gefunden.

<sup>14</sup> Pirchan, a.a.O. S. 162/163.

<sup>15</sup> Stümcke, a.a.O. S. 303 und Pirchan, a.a.O. Stammtafel nach S. 206.

<sup>16</sup> *Franz Liszt a jeho bratislavský priateľia. Práce z konferencie konanej 5.októbra 1973 v Bratislave*. Bratislava 1975 (Hudobné tradície Bratislavy a ich tvorcovia 2) Abb. 17.

<sup>17</sup> „Liszt Ferenc Emlékmúzeum és Kutatóközpont“ in Budapest. Die Verfasserin bedankt sich bei Frau Dr. Zsuzsanna Domokos für die Herstellung des Photos und ihre immerwährende Hilfe. Für die Veröffentlichungsgenehmigung bedanke ich mich bei der Direktorin der Liszt-Forschungsstätte, Frau Dr. Mária Eckhardt.



Abb. 2: Zeichnung von István Zádor mit Marie Rossi, F. Liszt und F. Dohnányi  
(Liszt Ferenc Emlékmúzeum és Kutatóközpont, Budapest)

... Unter den Vokalinterpreten der Werke Liszts finden wir Namen wie: Glasl, Tranta, Steger, Rossi ...<sup>18</sup>

Am 10. August 1867 vermählte sich Gräfin Alexandrine Rossi mit Graf Emerich Esterházy von Galánta (geboren in Réde 11. April 1840, gestorben in Preßburg 9. Mai 1918). Die Trauung fand in Preßburg in der Primatialkapelle am Johannisplatz statt. Einen ausführlichen Bericht darüber bringt die „Preßburger Zeitung“:


In der Primatialkapelle am Johannisplatz fand heute Mittags 11 Uhr die Trauung des Herrn Grafen Emerich Esterházy von Galántha mit der Comtesse Alexandrine Rossi in solenner Weise statt. – Die Kapelle und der Eingang in dieselbe waren vom Kunstgärtner des Grf. Feri Esterházy hübsch mit Blumen geschmückt, die Stühle mit rothem Sammt und Tuch überzogen; das Publikum hatte sich auf dem Johannisplatze, im Stiegenhause und im Hofe des Primatialpalais zahlreich eingefunden; ... Der Bräutigam erschien mit seinem Beistande Herrn Grafen Anton Esterházy in einem prachtvollen, mit großen Braunen bespannten, äußerst elegant ausgestatteten englischen Gallawagen, der Kutscher in Perrücke, die zwei Hußaren in mit Gold und Silber verschwenderisch gezielten Paradekleidern ...; die holde Braut (bekanntlich eine Tochter der weltberühmten, unvergeßlichen Künstlerin Henriette Sonntag, später verehelichten

<sup>18</sup> Franz Liszt a jeho bratislavski priatelja, a.a.O. S. 203.

Gräfin Rossi) glänzte im weißen Kleide, dem dunkelgrünen Myrthenkranz mit den weißen Blättchenknospen in den goldblonden Haaren durch Schönheit und Jugendanmuth. Die kirchliche Ceremonie verrichtete der hochw. Abt, Domherr und Stadtpfarrer Herr Carl Heiller unter zahlreicher Assistenz. Die Neuvermählten reisen Nachmittags über Wien nach Paris und Italien, und kehren erst im Spätherbst nach Ungarn zurück.<sup>19</sup>

Wohnsitz der gräflichen Familie war Preßburg und Schloß Réde bei Csesznek im Veszprémer Komitat, Ungarn, später auch die Wiener Adresse: Wiedner Hauptstraße 40, 4. Bezirk. In diesem Hause starb Gräfin Alexandrine Esterházy-Rossi am 16. April 1919. Sie wurde provisorisch am Wiener Zentralfriedhof beigesetzt und erst später nach Réde überführt und in der Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet (*Abb. 3*).

Das heilige Requiem wurde am 23. April 1919 um 10 Uhr Vormittag in der Augustiner-Kirche in Wien gelesen. Zur Aufführung kam Alexandrines „Messe“, welche die Gräfin auf Anregung von Kapellmeister Christian Eder



Paul Graf Esterházy, Freiherr von Galanta, gibt im eigenen Namen, sowie in dem seiner Gattin, geb. Gräfin Marie Czlraky, seiner Kinder und in demjenigen seiner Schwestern Gräfin-Witwe Michael Esterházy, geb. Gräfin Antoinette Esterházy, Gräfin Alexander Andrassy, geb. Gräfin Marietta Esterházy, Gräfin Paul Niezky, geb. Gräfin Margit Esterházy, Gräfin Andreas Pejachevló-Miko, geb. Gräfin Amélie Esterházy, seiner Schwäger und aller Enkel und der übrigen Verwandten tiefbetrübten Herzens Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Mutter, bezw. Großmutter und Urgroßmutter,

Ihrer Hochgeboren, der

Gräfin-Witwe Emmerich Esterházy, Freiin von Galanta,  
geb. Gräfin Alexandrine Rossi

welche am 16. April 1919, um 1 Uhr mittags, nach kurzem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente sanft in dem Herrn einschlummert ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag, den 18. April 1919, 3/4 3 Uhr nachmittags, im Sterbehause: IV. Bezirk, Wiedner Hauptstraße 40, feierlichst eingesegnet und auf dem Zentralfriedhofe provisorisch beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Mittwoch, den 23. April 1919, um 10 Uhr vormittags, in der Augustiner Kirche gelesen werden.

Wien, den 17. April 1919.

Gemeinde Wien — Städtische Leichenbegattung,  
IV. Gegend, Gasse 19 — Telefon Nr. 6302.

Josef Hilz Buch u. Kunstverlag Wien 1919 Favoritenstr.

*Abb. 3: Todesanzeige von Alexandrine Rossi  
(Internationales Opern-Archiv, Wien)*

<sup>19</sup> *Preßburger Zeitung*, Nr. 183, S. 2, vom 10. August 1867. „Maticula copulatorum“ ist vorhanden in: Bratislava, Archiv mesta Bratislavy, Signatur: M-212; ich bedanke mich bei Frau Dr. Darina Múdra für die Mitteilung.

komponierte, die jedoch zu Lebzeiten der Gräfin nicht aufgeführt worden ist. Kapellmeister Eder leitete nun die Aufführung als feierliches Requiem.

Aus Wien kommt die Nachricht von dem Ableben der Gräfin Alexandrine Esterházy-Rossi, einer auch hier in Preßburg wohlbekannten Dame, die nicht nur in der hiesigen Aristokratie eine dominierende Rolle spielte, sondern auch mit dem Musikleben unserer Stadt durch Jahre eng verknüpft war ... Daß Gräfin Esterházy auch eine wundervolle Erscheinung und eine bezaubernd lebenswürdige Dame war, sei nur nebenbei bemerkt; ihr Ableben wird nicht verfehlen, hier in Preßburg lebhafteste Teilnahme zu erwecken und allgemeines Bedauern hervorzurufen. Möge die edle, kunstsinnige, immer hilfbereite Dame in Frieden ruhen!<sup>20</sup>

Alexandrines Gatte, Graf Emerich Esterházy, starb ein Jahr früher, am 9. Mai 1918, und die „Preßburger Zeitung“ schreibt darüber:

... Wieder hat der nichts schonende, unerbittliche Tod einen der Edlesten der ungarischen Nation, einen guten und wahren Patrioten und einen warmfühlenden Insassen der alten Krönungsstadt Pozsony unbarmherzig dahingerafft ... Der edle Graf, eine stereotype Pozsonyer, allseits hochgeachtete Persönlichkeit, die sich durch ihr wahrlich menschenfreundliches und zuvorkommendes Benehmen gegen alle Schichten der Bevölkerung auszeichnete, ist gestorben ... Der verewigte Graf war in Pozsony allseits ob seiner Leutseligkeit und seines äußerst lebenswürdigen Benehmens hochgeachtet und beliebt, er war ein Kunsterkenner und Mecen und eifriger Förderer alles Schönen und Guten.“<sup>21</sup>

Die künstlerischen Wurzeln Alexandrines liegen in ihrer Familie, vor allem in jener mütterlicherseits. Die Eltern ihrer Mutter, sowie Henriettes Halbbruder und ihre Schwester waren Schauspieler und Sänger. Alexandrines Großmutter Franziska Sontag (geborene Markloff; 12. 1. 1789 Heddenheim – 10. 4. 1865 Dresden) war eine angesehene Schauspielerin,<sup>22</sup> ihr Großvater Franz Anton Sontag (21. 1. 1781 Mainz – 29. 3. 1819 Mainz) war Sänger, ein hervorragender Buffo, der auch den Papageno sang.<sup>23</sup> Henriette Sontags Schwester Anna Auguste, genannt „Nina“, (26. 1. 1811 Koblenz – 22. 9. 1879 Kloster Marienthal in Sachsen) war ebenfalls Sängerin. Sie gab jedoch den Sängerberuf auf und trat in das Kloster Marienthal ein, wo sie als Klosterschwester Juliane bis zu ihrem Tode lebte. Henriettes Halbbruder Karl Sontag (7. 1. 1828 Berlin – 23. 6. 1900 Dresden; Pseud.: Karl Holm) galt als hervorragender Schauspieler des 19. Jahrhunderts.<sup>24</sup>

<sup>20</sup> *Preßburger Zeitung*, Beilage, 19. April 1919.

<sup>21</sup> *Preßburger Zeitung*, Nr. 127, S. 2, 10. Mai 1918.

<sup>22</sup> Ludwig Eisenberg: *Großes Biographisches Lexikon der Deutschen Bühne im 19. Jahrhundert*. Leipzig 1903. S. 977/978.

<sup>23</sup> Eisenberg, a.a.O. S. 978.

<sup>24</sup> Eisenberg, a.a.O. S. 976/977.

Über Alexandrines Vater Graf Carlo Rossi wird im Zusammenhang mit der Gründung einer kleinen Singakademie in Berlin durch seine Gattin Henriette berichtet:

... dort sang sogar ihr Gatte mit schöner, sonorer Stimme und mit trefflicher Aussprache ein Duett.<sup>25</sup>

Franziska Sontag war bemüht, ihren Töchtern Henriette und Nina eine gute künstlerische Ausbildung zu geben. Mutter und Tochter Henriette standen auch gemeinsam auf der Bühne, Henriette war damals 13 Jahre alt. Es handelte sich um eine Aufführung von „Sappho“ von Franz Grillparzer am 20. November 1819 im k.k. Hofburgtheater: Franziska Sontag als Sappho und Henriette als Melitta.<sup>26</sup> Jahre später, Henriette war schon eine berühmte Sängerin, liest man einen Bericht aus Prag von einem Gastspiel unter „Correspondenz-Nachrichten“:

Ich darf wohl hoffen, Ihnen heute einen interessanten Bericht zu liefern, da ich mehrere erfreuliche Gegenstände, vor allem die Gastrollen der wackern Mad. Sonntag und ihrer beyden liebenswürdigen Töchter zu berühren habe ...<sup>27</sup>

Auch wird berichtet, daß Henriette Sontag eine Kantate „Il naufragio fortunato“ komponiert hat, die während eines Aufenthaltes in Ungarn entstanden ist und mit „allgemeinem Beifalle“ in Wien anlässlich von Soiréen der Fürsten Esterházy und Metternich aufgeführt worden ist.<sup>28</sup> Es ist interessant zu sehen, daß Henriette einen Beweis zum Komponieren gegeben hat, der im Hinblick auf die künstlerische Erziehung und Entwicklung ihrer jüngeren Tochter sehr bemerkenswert erscheint.

Wann Alexandrine zu komponieren begann, läßt sich nicht mehr genau feststellen. Sicher ist, daß ihre Popularität als Komponistin in den Jahren ca. 1901–14 sehr groß gewesen ist.

... Die meisten Lieder sind bereits im Concertsaal heimisch und zählen zu Lieblingen unserer besten Concertsänger und Sängerinnen ...<sup>29</sup>

Über Alexandrine als Komponistin gibt der Nekrolog in der „Preßburger Zeitung“ den ausführlichsten Bericht:

... Gräfin Addy Esterházy, die durch ihre geniale Mutter, die berühmte Sängerin Henriette Sontag, Künstlerblut in den Adern hatte, war Musikerin mit Leib und Seele und hatte sich seit den Neunzigerjahren als Komponistin betätigt; haupt-

<sup>25</sup> Pirchan, a.a.O. S. 130.

<sup>26</sup> *Wiener Allgemeine Theaterzeitung* von Adolf Bäuerle, 2. Dezember 1819.

<sup>27</sup> *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode*, 16. Juli 1825, Nr. 85, S. 709/710.

<sup>28</sup> *Allgemeine musikalische Zeitung*, Leipzig, Februar 1842, Nr. 5, Spalte 102 und Pirchan, a.a.O. S. 129.

<sup>29</sup> *Deutsche Kunst- und Musikzeitung*, 10. April 1901, S. 83.

sächlich Lieder waren es, die ihrer Feder entfloßen und es gab damals selten ein Konzert der beliebtesten Gesangskünstler, ohne daß ein Lied der Gräfin Esterházy auf dem Programm stand: Frau Hilgermann, Frau Marcella Lindh, Werner Alberti, Beck, Frau Gutheil-Schoder und viele Andere haben ihre Lieder mit Beifall gesungen ... Aber Gräfin Esterházy hatte höheren Ehrgeiz, sie strebte nach höheren Aufgaben, symphonische Kompositionen erblickten das Licht der Welt, denen sich später auch eine Oper anschloß ... Ihre letzte Komposition war eine Messe, die bereits der Aufführung harzte. Der Ernst und die Strebsamkeit, die unermüdliche Ausdauer der Gräfin Esterházy halfen ihr die enormen Schwierigkeiten des technischen Teiles des eigentlich spät entdeckten musikalischen Talentes zu überwinden; Tatsache ist, daß die meisten ihrer Lieder graziös und sangbar und auch die größeren Kompositionen immer in vornehmer Richtung gehalten waren ...<sup>30</sup>

Alexandrine war vom 14. Jänner 1901 bis 31. Dezember 1907 Mitglied der 1897 gegründeten „Staatlich genehmigten Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger“ (AKM). Zu Unstimmigkeiten zwischen der AKM und der Komponistin kam es, als Alexandrine erfuhr, daß die AKM von einem Konzertveranstalter, es wurden unter anderen auch ihre Lieder aufgeführt, Tantiemen forderte, sie aber andererseits nie Tantiemen von der AKM erhalten hatte. In dem Schreiben vom 23. Oktober 1907 an den Vorstand der AKM kündigte Alexandrine ihren Vertrag mit der AKM.

Diesem Ansuchen wurde von seiten der AKM mit Schreiben vom 11. November 1907 entsprochen.<sup>31</sup>

Alexandrines Werke im Spiegel der Kritik zeigen ein durchaus positives Ergebnis, doch muß man vorwegnehmen, daß die Berichte nicht umfangreich sind. Einen sehr ausführlichen Beitrag widmet die „Preßburger Zeitung“ (30. 4. 1907) der Uraufführung ihrer Oper „Tamaro“ im Stadttheater zu Preßburg am 29. 4. 1907. In diesem Zusammenhang erwähnt der Rezensent auch andere Kompositionen der Gräfin:

... Im Konzertsale hat das Pozsonyer kunstliebende Publikum schon wiederholt Gelegenheit gehabt, wahrhaft seelenvolle und eine empfindungsreiche Begabung bezeugende Kompositionen der in unserer Mitte lebenden Gräfin Alexandrine Esterházy-Rossi zu hören. Das herrliche „Ave Maria“ ist zu einer Lieblingskomposition in unserer Stadt geworden, und gar manche Lieder werden auch in Musik pflegenden Kreisen mit Vorliebe gesungen und gespielt ...

Über die Aufführung der Oper „Tamaro“ wird berichtet:

<sup>30</sup> *Preßburger Zeitung*, Beilage, 19. April 1919.

<sup>31</sup> Der Briefwechsel wurde von der AKM für diese Arbeit zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um die Briefe: Gräfin Esterházy an die AKM: 28. Juli 1907 und 23. Oktober 1907; 2 Briefe der AKM an Gräfin Esterházy: 29. Juli 1907 und 11. November 1907. Aktenzahl 2246.

... Ein musikalisches Werk von Werth. Das lyrische Element tritt auch hier wohlthuend in den Vordergrund, und dem ariosen Wohlklang ist ein gebührend reiches Feld eingeräumt. In diesem Sinne wandelt die edle Komponistin nicht in den Spuren der Modernen, jedoch das Bezeichnende der Modernen, die Tonmalerei, fehlt auch hier nicht, ja, sie kommt beispielsweise in der Dekorationsszene des ersten Aktes recht lieblich zum Ausdruck. Eine elegante, theilweise zierlich-feine Instrumentation bildet zum Ganzen einen gefälligen Rahmen. Wohl gibt es mitunter Stellen, die rhythmischer gestaltet werden können, was Kapellmeister Eugen Mautner, der sich ansonsten bei der Einstudirung verdient gemacht hat, verabsäumte, aber überall begegnen wir der wohlthuenden Harmonie und dem Streben nach dem – Liede ...

Über das Libretto von Franz Xaver Gayrsparg und Hugo Schwertner heißt es:

... Es fehlt demselben an Bühnentüchtigkeit. Die Szenen werden bald da, bald dort jäh abgebrochen und ohne Uebergang neue gebracht. Diese Umstände beeinträchtigen natürlich auch die Musik ... Die Aufführung selbst war nicht so tadellos, als man erwartet hätte. Es mangelt vorerst an gesangstüchtigen Kräften ... Die Chöre und der vom Chordirigenten Herrn Chlf einstudirte Kinderchor haben Beifall gefunden. Die Ausstattung war lobenswerth, ebenso der von Herrn Friedrich Müller einstudirte choreographische Theil.

Alles in allem eine sicher würdige Aufführung, denn „... Auch die Darsteller erhielten prächtige Blumenspenden und Lorbeerkränze ...“<sup>32</sup>

Wie oft die Oper aufgeführt wurde sagt Alexandrine selbst in ihrem Brief an die AKM vom 28. Juli 1907: „... meine Oper wurde 3mal im Theater in Preßburg im Mai heuer gegeben – ...“<sup>33</sup>

Das Lied war das wesentliche Merkmal von Alexandrines musikalischer Ausdrucksweise. Die vertonten Texte ihrer nachgewiesenen 44 Lieder (11 Lieder sind nur handschriftlich vorhanden) sind deutsch, französisch und italienisch, die Zahl der Textdichter umfangreich. Von den 24 Dichtern, darunter auch heute vergessene Namen, sind aber Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Friedrich Halm, Karl Stieler, Peter Cornelius, Alfred de Musset, Nikolaus Lenau, auch einige Dichterinnen, wie Mathilde Gräfin Stubenberg, Annie Vivanti, Sophie Gräfin Waldburg und Elisabeth, Königin von Rumänien, die unter dem Pseudonym „Carmen Sylva“ als Schriftstellerin tätig war und Gedichte geschrieben hat. Wesentliche Stilelemente ihrer Kompositionen sind schlichte, einfache Melodien, sehr lyrisch und einfühlsam, was in den Liedern, dem Schwerpunkt ihres Oeuvres, am

<sup>32</sup> *Preßburger Zeitung*, 30. 4. 1907 und Gruber, a.a.O. S. 68/69.

<sup>33</sup> Vgl. Anm. 31. Mit der Uraufführung am 29. April 1907 könnten es auch vier Aufführungen gewesen sein.

besten zum Ausdruck kommt. Ebenso die Texte, die sie vertonte, sind von schwermütigem Inhalt. Doch finden wir auch Lieder heiter bis fröhlich, wie z.B. das beschwingte Walzerlied „Valzer italiano“.

Das „Wiener Salonblatt“ vom 7. Februar 1914 berichtet von der Uraufführung des symphonischen Intermezzos „Frühlingsstimmungen“:


Im sonntägigen populären Nachmittags-Konzerte des Tonkünstlerorchesters kam vor einer zahlreichen, gespannt horchenden Hörschaft und unter Toni Konraths befeuerndem Dirigentenstabe eine Neuheit von Gräfin Alexandrine Esterházy-Rossi, ein in satten Wohlklang getauchtes symphonisches Intermezzo „Frühlingsstimmungen“ zur Uraufführung. Das vorzüglich instrumentierte Werk wurde prächtig wiedergegeben und die anwesende Komponistin, die sich durch ihre Lieder von interessanter, gemäßigt moderner Eigenart einen geachteten Namen gemacht, wurde stürmisch akklamiert und mußte dankend am Podium erscheinen.

Es war ein Erfolg für die Verfasserin des vorliegenden Aufsatzes, daß Clemens M. Gruber, Begründer und Leiter des Internationalen Opernarchivs mit Sitz in Wien, in einem Vortrag über österreichische Komponistinnen mit Konzert in der Österreichischen Gesellschaft für Musik (Hanuschgasse 3, A-1010 Wien) am 12. Dezember 1996 drei Lieder von Alexandrine in sein Programm aufnahm; Brigitte Ira-Nistelberger sang die folgenden Lieder: *Tu me demandes, Seit ich dich liebe, Valzer italiano* (Abb. 4).



PROGRAMM. Konzert am 12.12.96. Österr. Gesellschaft für Musik, 19 Uhr

Ausführende: Brigitte Ira-Nistelberger (Sopran)  
Hans Peter Nowak (Klavier)  
Clemens M. Gruber (Vortrag)



Josephine Auernhammer (1758 - 1820)  
Sechs Variationen über ein ungarisches Thema

Irma von Halácsy (1880 - 1953)  
Vorspiel zur Oper "Salambo"  
Gebet aus der Oper "Salambo"  
Reigenlied  
Mein Heim  
Der Faun

Lise Maria Mayer (1894 - 1968)  
Marienlied  
Sonnensegen

Michaela von Kodolitsch (1875 - 1935)  
Bleichschwer sinkt die Nacht hernieder  
Die Nacht vergeht  
Lise, meine kleine Lise

Maria Bach (1896 - 1978)  
Was mir so viel vom Tage stiehlt  
Wiegenlied  
Du dunkler Frühlingsgarten

Margarete Jung (1906 - 1986)  
Arabeske

Emilie Stöger (1876 - 1936)  
Nur ein Lichtlein  
Arie der Skapine aus "Skapin und Skapine"

Alexandrine Gfn. Esterházy (1844 - 1919)  
Tu me demandes  
Seit ich dich liebe  
Valzer italiano

Abb. 4: Programmzettel des Konzertes vom 12. Dezember 1996  
(im Besitz der Verfasserin)

## Werkverzeichnis

### Kirchenwerke

#### Messe

Uraufführung: posthum 23. April 1919

Nachweis: Neuigkeits-Welt-Blatt 19. April 1919, Nr. 91

Reichspost, Morgenblatt 18. April 1919, Nr. 183, S. 6

Wiener Salonblatt 27. April 1919, S. 3

#### Ave Maria gratia plena

Besetzung: Ges. u. Klav.

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 167

Konzert des holländischen Violoncellovirtuosen Jacques van Lier vom 20. Jänner 1908, Saal Ehrbar in Wien. Programmzettel (Bearb.f. Violoncello)

#### O salutaris hostia

Besetzung: Ges. u. Klav.

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 167

### Bühnenwerke

#### Tamaro. Op. 2. Oper in 2 Akten

Text: Franz Xaver Gayrsperg u. Hugo Schwertner

Uraufführung: 29. April 1907 in Preßburg, Stadttheater, unter dem Pseudonym Alex Ertis

Ort, Jahr: ungedruckt

Manuskript: verschollen

Nachweis: Gruber S. 68/69

Preßburger Zeitung 30. April 1907

Franz Stieger: Opernlexikon. Tl 2: Komponisten, 1. Bd. Tutzing 1977, S. 314 (fälschlich „Pamaro“ zitiert)

### Lieder

*Ah ! si vous saviez comme on pleure de vivre seul* siehe **Prière**

#### Allerseelen. Die Sonne sinkt mit fahlem, mattem Schein

Besetzung: Ges. u. Klav. Es-Moll

Text: Sophie Gräfin von Waldburg

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.475; Hochformat, 27×35 cm, 6 S. Tinte

#### Alles. Du hast's in meinem Blick gelesen

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Mathilde Gräfin Stubenberg

Widmung: Frau Olga von Türk-Rohn gewidmet

Ort, Jahr: Budapest: Bárd 1901

Wien: Wiener Musik-Verlagshaus 1902

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. September 1901, S. 171

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Jänner 1902

Pazdirek 5, S. 167

*Alles hab ich hingegeben* siehe **Hingegeben**

**Am Bache. Ich hab' mich ganz an Dich verloren**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Karl Stieler

Widmung: Meiner Schwester (= Marie Rossi)

Ort, Jahr: Budapest: Bárd 1901

Wien: Wiener Musik-Verlagshaus 1902

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. September 1901, S. 171

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Jänner 1902

Pazdirek 5, S. 167

*Am Schreibtisch sitzt das Kindchen* siehe **Mein Bub**

*An der schönen blauen Donau* siehe **Nachklänge an Johann Strauss**

*Auf eine Knospe kaum erbrochen* siehe **Die Rose**

**Der Bach mit seinem Rauschen**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Peter Cornelius

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Liederabend Thilde Walsch-Schweder vom 7. Februar 1906, Bösendorfer-Saal  
in Wien. Programmzettel

Neue musikalische Presse 10. März 1906, S. 115

*Blumen, Vögel, duftend, singend* siehe **10 Lieder, Nr. 9**

*C'était en avril un dimanche* siehe **T'en souviens-tu?**

**Dich. In der Sonne goldnen Strahlen**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Rudolf Graf Hoyos

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 167

**Dimmi perchè se a la compagna**

Besetzung: Ges. u. Klav. F-Dur

Text: Alardi

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph?

Signatur: Mus.Hs. 28.478; Querformat, 33×26 cm, 2 Bl. Tinte

*Du hast's in meinem Blick gelesen* siehe **Alles**

*Du lebst in mir. Man hat mich ländlerweit* siehe **10 Lieder, Nr. 4**

**Durch die Ewigkeit. Ich fliege durch die Ewigkeit**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Adolf Grabowsky

Ort, Jahr: Budapest: Bárd o.J.

Wien: Wiener Musik-Verlagshaus 1902

Nachweis: Handbuch der musikalischen Literatur (Leipzig: Hofmeister) 1906, S. 216

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Juli 1902

Pazdirek 5, S. 167

*Eingewiegt von Meereswellen* siehe **10 Lieder, Nr. 1***Erwachen. Das Menschenherz ist wie ein See* siehe **10 Lieder, Nr. 8***Es hält mit ihren dunklen Flügeln* siehe **Frühlingsnacht***Es sank die Blume in den Bach* siehe **Wiedersehen****Es werde Licht. Es wurde Licht, es wurde Licht!**

Besetzung: Arie für Klav. oder Orchesterbegleitung Es-Moll – C-Dur

Text: Aus „Namenlos“

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.468; Querformat, 33×26 cm, 4 Bl. Tinte

*Es wurde Licht, es wurde Licht!* siehe **Es werde Licht***Fra le due braccia* siehe **Valzer italiano****Frühlingsnacht. Es hält mit ihren dunklen Flügeln**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Sophie Gräfin von Waldburg

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Budapest: Bárd o.J. (BFT 5002) auch mit engl. Text v. Constance Bache

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 168

Liederabend Emmy Heim vom 30. Januar 1911, Bösendorfer-Saal in Wien. Programmzettel

**Gute Nacht. Nun will ich noch den Abendsegen**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: „Aus Namenlos“

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 168

*Halt nur die Muschel an dein Ohr* siehe **2 Lieder, Nr. 1****Hingegeben. Alles hab ich hingegeben**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Karl Stieler

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1900

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Juli 1900

Pazdirek 5, S. 168

**Ich denke Dein, wenn mir der Sonne Schimmer vom Meere strahlt**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 168

*Ich fliege durch die Ewigkeit* siehe **Durch die Ewigkeit**

*Ich hab' mich ganz an Dich verloren* siehe **Am Bache**

*Ich möchte liegen zu Deinen Füßen* siehe **10 Lieder, Nr. 10**

**Im Sonnenschimmer hast Du mich geküsst**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Aus „Namenlos“

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 168

*In der Sonne goldnen Strahlen* siehe **Dich**

**Io sono stanca. Io sono tanto stanca di lottare**

Besetzung: Ges. u. Klav. G-Moll – Es-Dur

Text: Annie Vivanti

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.477; Querformat, 33×25,5 cm, 3 Bl. Tinte

*Jubelnd möchte Dir zu Füßen* siehe **Wunsch**

*Die Knospen sah ich springen* siehe **O Lenzestag**

*Komm her, daß ich dir's sage* siehe **2 Lieder, Nr. 2**

*Längst ist keine Schwalbe mehr zu seh'n* siehe **10 Lieder, Nr. 2.**

*Lass tief in dir mich lesen* siehe **10 Lieder, Nr. 5**

**Liebchens Augen. Zwei blaue Augen in alter Zeit**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Karl Baron von Walterskirchen

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 168

**10 Lieder**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer um 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83  
 Handbuch der musikalischen Literatur (Leipzig: Hofmeister) 1906, S. 216  
 Pazdirek 5, S. 168

**Nr. 1** *Eingewiegt von Meereswellen*

Text: Heinrich Heine

**Nr. 2** *Winterlied. Längst ist keine Schwalbe mehr zu seh'n*

Text: Emerich Graf Stadion

**Nr. 3** *Warum. Warum willst du andre fragen?*

Text: Friedrich Halm

**Nr. 4** *Du lebst in mir*

Text: Emerich Graf Stadion

Als Einzellied ersch.: Budapest: Bárd mit dt. u. engl. Text v. Constance Bache

**Nr. 5** *Lass tief in dir mich lesen*

Text: unbekannt

**Nr. 6** *Der Stern im See. Wie kommt es nur*

Text: Emerich Graf Stadion

**Nr. 7** *Wenn ich auf dem Lager liege*

Text: Heinrich Heine

**Nr. 8** *Erwachen. Das Menschenherz ist wie ein See*

Text: Graf István Zichy

**Nr. 9** *Trauer. Blumen, Vögel, duftend, singend*

Text: Nikolaus Lenau

**Nr. 10** *Nur du ! Ich möchte liegen zu Deinen Füßen*

Text: Karl Baron von Walterskirchen

**2 Lieder**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Carmen Sylva (= Elisabeth, Königin von Rumänien)

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1900

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Juli 1900

Pazdirek 5, S. 168

**Nr. 1** *Die Musik der See. Halt nur die Muschel an dein Ohr*

**Nr. 2** *Spröde. Komm her, daß ich dir's sage*

*Man hat mich länderweit siehe 10 Lieder, Nr. 4*

**Mein Bub. Am Schreibtisch sitzt das Kindchen**

Besetzung: Ges. u. Klav. F-Moll – C-Moll

Text: unbekannt

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.472; Querformat, 33×26 cm, 5 Bl. Tinte

Komponistin am Titelblatt nicht genannt  
Preßburger Zeitung 19. April 1919, Beil.

*Mein süßes Lieb, wo weilest Du?* siehe **Nicht daheim**

*Das Menschenherz ist wie ein See* siehe **10 Lieder, Nr. 8**

**Mohn. O könnt' ich träumen**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Rudolf Graf Hoyos

Ort, Jahr: Budapest: Bárd 1901

Wien: Wiener Musik-Verlagshaus 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. September 1901, S. 171

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Juli 1901

Pazdirek 5, S. 168

Liederabend Thilde Walsch-Schweder vom 5. December 1903, Bösendorfer-Saal in  
Wien. Programmzettel

*Die Musik der See. Halt nur die Muschel an dein Ohr* siehe **2 Lieder, Nr. 1**

**Nachklänge an Johann Strauss. An der schönen blauen Donau**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Eugen Graf Aichelburg

Ort, Jahr: Wien: Eberle 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Handbuch der musikalischen Literatur (Leipzig: Hofmeister) 1906, S. 216

Pazdirek 5, S. 168

**Nicht daheim. Mein süßes Lieb, wo weilest Du?**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Karl Stieler

Widmung: Gräfin Mathilde Stubenberg gewidmet

Ort, Jahr: Budapest: Bárd 1901

Wien: Wiener Musik-Verlagshaus 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. September 1901, S. 171

Handbuch der musikalischen Literatur (Leipzig: Hofmeister) 1906, S. 216

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Juli 1901

Pazdirek 5, S. 168

*Nun will ich noch den Abendsegen* siehe **Gute Nacht**

*Nur du! Ich möchte liegen zu Deinen Füßen* siehe **10 Lieder, Nr. 10**

**Nur du und ich. So strahlte der Himmel nie**

Besetzung: S. u. A. mit Pf. oder Orchesterbegleitung F-Moll – Es-Dur

Text: Aus „Namenlos“

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.471 Kl.A.; Hochformat, 35×26,5 cm, 4 Bl. Tinte

Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Handbuch der musikalischen Literatur (Leipzig: Hofmeister) 1906, S. 216

Pazdirek 5, S. 168

*O könnt ich träumen* siehe **Mohn**

**O Lenzestag. Die Knospen sah ich springen**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Aus „Namenlos“

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Liederabend Hedwig Francillo-Kauffmann vom 23. Februar 1913, Bösendorfer-Saal in Wien. Programmzettel

**Prière. Ah ! si vous saviez comme on pleure de vivre seul**

Besetzung: Ges. u. Klav. Es-Dur

Text: Sully Prudhomme (= René François Armand Prudhomme)

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.470; Hochformat, 35×26,5 cm, 3 Bl. Tinte

**Romance. Ton regard plein de tendresse**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Alfred de Musset

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 168

**Die Rose. Auf eine Knospe kaum erbrochen, hab' sanft ich einen Kuss gedrückt**

Besetzung: Ges. u. Klav. A-Moll – C-Dur

Text: Eugen Graf Aichelburg

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.473; Hochformat 34,5×26,5 cm, 2 Bl. Tinte

**Seit ich dich liebe**

Besetzung: Ges. u. Klav. As-Dur

Text: Aus „Namenlos“

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.469; Querformat, 33×25,5 cm, 2 Bl. Tinte

**Sing mir noch einmal jenes Lied**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Hugo Schwer(d)tner

Ort, Jahr: Budapest: Bárd o.J.

Wien: Wiener Musik-Verlagshaus 1906

Nachweis: Handbuch der musikalischen Literatur (Leipzig: Hofmeister) 1906, S. 216

Pazdirek 5, S. 168

*So strahlte der Himmel nie* siehe **Nur du und ich**

*Die Sonne sinkt mit fahlem, mattem Schein* siehe **Allerseeln**



*Spröde. Komm her, daß ich dir's sage* siehe **2 Lieder, Nr. 2**

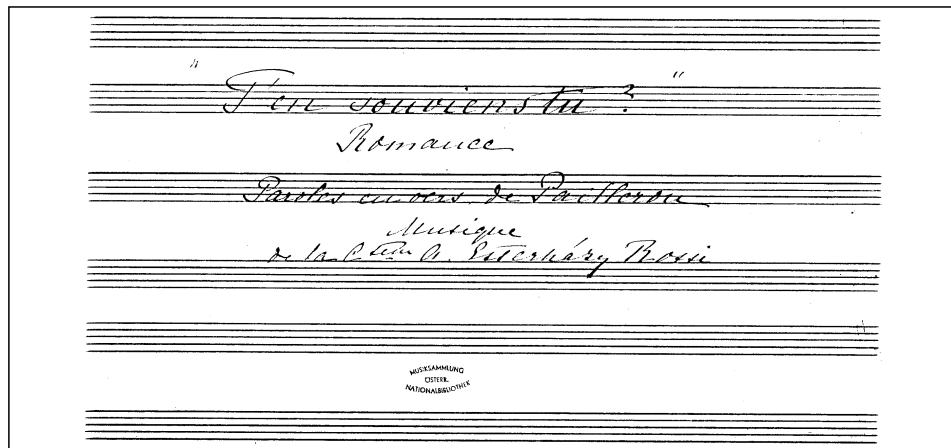
*Der Stern im See. Wie kommt es nur* siehe **10 Lieder, Nr. 6**

**T'en souviens-tu? C'était en avril un dimanche. Romance**

Besetzung: Ges. u. Klav. G-Dur

Text: Edouard de Pailleron

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer o.J.



The image displays a musical score for the song "T'en souviens-tu?". It consists of three systems of staves. The first system shows the vocal line with the lyrics "blan- che & e- lait en avril un di- manche qui le di-". The second system continues the vocal line with "- manche, T'en - sou- viens- tu - ..." and includes a piano accompaniment. The third system shows the piano part alone, with the lyrics "tu ?". The score is written in G major and 4/4 time. A small stamp "MUSIKSAMMLUNG ÖSTER. NATIONALBIBLIOTHEK" is visible in the center of the second system.

Abb. 5: T'en souviens-tu? Titelblatt und Schluß, Bl. 1 recto und Bl. 3 recto  
(Musiksammlung der ÖNB Wien, Mus.Hs. 28.476)

Nachweis: Autograph in der Musiksammlung der ÖNB

Signatur: Mus.Hs. 28.476; Querformat, 33×26 cm, 3 Bl. Tinte, mit Bleistift-Korrekturen

Pazdirek 5, S. 168

*Ton regard plein de tendresse* siehe **Romance**

*Trauer. Blumen, Vögel, duftend, singend* siehe **10 Lieder, Nr. 9**

**Tu me demandes riuse curieuse**

Besetzung: Ges. u. Klav. Es-Dur

Text: Jean Richepin

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.474; Hochformat, 32×25 cm, 2 Bl. Tinte

Namenszug am Titelblatt, Bleistift, Autograph

Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 16

**Valzer italiano. Fra le due braccia**

Besetzung: Ges. u. Klav. C-Dur

Text: Annie Vivanti

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1900

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.467; Hochformat, 35×26 cm, 4 Bl. Tinte

Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Juli 1900

Pazdirek 5, S. 168

**Viens Mignonne si chère danser. Walzer**

Besetzung: S. oder T. u. Klav.

Text: unbekannt

Widmung: À Madame Marcella Lindh

Ort, Jahr: Budapest: Bárd o.J.

Nachweis: Pazdirek 5, S. 168

Lieder- und Duett-Abend Steffi Brünner, Louise Lassner vom 10. April 1905, Bösendorfer-Saal in Wien. Programmzettel; gesungen von Steffi Brünner

*Warum ? Warum willst du andre fragen?* siehe **10 Lieder, Nr. 3**

*Wenn ich auf dem Lager liege* siehe **10 Lieder, Nr. 7**

*Wie kommt es nur* siehe **10 Lieder, Nr. 6**

**Wiedersehen. Es sank die Blume in den Bach**

Besetzung: Ges. u. Klav. F-Dur – g-Moll

Text: Rudolf Graf Hoyos

Ort, Jahr: ungedruckt

Nachweis: Manuskript in der Musiksammlung der ÖNB; Autograph ?

Signatur: Mus.Hs. 28.466; Hochformat, 34,5×27 cm, 2 Bl. Tinte

*Winterlied. Längst ist keine Schwalbe mehr zu seh'n* siehe **10 Lieder, Nr. 2**

**Wunsch. Jubelnd möchte Dir zu Füßen**

Besetzung: Ges. u. Klav.

Text: Willibald Obst

Ort, Jahr: Budapest: Bárd 1901

Wien: Wiener Musik-Verlagshaus 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. September 1901, S. 171

Handbuch der musikalischen Literatur (Leipzig: Hofmeister) 1906, S. 216

Musikalisch-literarischer Monatsbericht Juli 1901

Pazdirek 5, S. 168

*Zwei blaue Augen in alter Zeit* siehe **Liebchens Augen**

**Instrumentalwerke**

**Frühlingsstimmungen**

Symphonisches Intermezzo

Uraufführung: Februar ? 1914 in Wien; Tonkünstlerorchester unter Toni Konrath

Nachweis: Wiener Salonblatt Nr. 6 vom 7. Februar 1914, S. 17

**Intermezzo**

Aufgeführt im Frühjahr 1907 in Preßburg von der „Böhmischen Prager Philharmonischen

Gesellschaft“. („... Ferner in Preßburg ein Intermezzo im Frühjahr von der Böhmischen

Prager Philharmonischen Gesellschaft ...“)

Nachweis: Brief von Gräfin Esterházy an die AKM vom 28. Juli 1907

(Vgl. dazu Anm. 31)

**Klavierwerke zu 2 Händen**

**Automobil-Walzer**

Orchesterfassung von Adolf Ischpold

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Wien: Wiener Musik-Verlagshaus 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 167

**Elly-Walzer**

Ort, Jahr: Wien: Eberle 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 167

**Pexi-Polka**

Ort, Jahr: Wien: Eberle 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 168

**Walzer-Träume. Valse lente**

Ort, Jahr: Leipzig: Hofbauer 1901

Nachweis: Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung 10. April 1901, S. 83

Pazdirek 5, S. 168

**Biographie im Überblick**

Geburtsdatum	10. Juni 1844 in Berlin
Sterbedatum	16. April 1919 in Wien
Mädchenname	Rossi
Pseudonym	Alex Ertis
Vater	Graf Carlo Rossi, Diplomat geb. 1797 (Turin?), gest. 5. Februar 1864 in Brüssel
Mutter	Henriette Sontag, Sängerin geb. 3. Jänner 1806 in Koblenz, gest. 17. Juni 1854 in Mexico City
Geschwister	Jettchen 1828–1829 Alexander, Diplomat, geb. 17. September 1831 in Den Haag Camillo, geb. 11. Dezember 1832 in Den Haag Marie, Sängerin, geb. 16. November 1834 in Den Haag, gest. ? (Preßburg?) Luigi, geb. 1837 in Petersburg Ein Kind, geb. u. gest. in Petersburg
Schule	Convent of the Sacred Heart (Sacré Coeur) in Berrymead, Acton (heute London)
Gatte	9. September 1851 – 28. September 1854 Graf Emerich Esterházy von Galánta (Linie Csesznek) geb. 11. April 1844 in Réde gest. 9. Mai 1918 in Preßburg; erbliches Mitglied des ungarischen Oberhauses
Hochzeit	10. August 1867 in Preßburg in der Primatialschloßkapelle am Johannisplatz
Kinder	Antonia Maria (geb. 10. Oktober 1868) verh. mit Michael Graf Esterházy Maria (Marietta) Angelica Josephine Emerika (geb. 14. Jänner 1870 in Réde) verh. mit Alexander Graf Andrassy Margarete Maria Josepha Eva Gabriele (geb. 14. März 1877 in Preßburg) verh. mit Paul Graf Niczky von Niczk Paul Maria Joseph (geb. 17. Oktober 1878 in Réde) verh. mit Maria Gräfin Cziráky Amalie Josepha Henriette Gabriele Eva (geb. 21. Oktober 1880 in Réde) verh. mit Andreas Graf Pejacsevich-Mikó 3 Kinder starben

**Register****Namen**

Aichelburg, Eugen Graf – Dichter (1862–1902) 363, 364  
 Alardi – Dichter 359  
 Alberti, Werner – Sänger (1860–1934) 354  
 Andrassy, Graf Alexander 368  
 André, Josephine 349  
 Bache, Constance – Übersetzerin (1846–1903) 360, 362

- Bäuerle, Adolf – Lustspieldichter (1786–1859) 353  
 Barat, Madeleine Sophie – Gründerin von „Sacré Coeur“ (1779–1865) 347  
 Bárd (Verlag) 359, 360, 362, 363, 364, 366, 367  
 Beck, Johann Nepomuk ? – Sänger (1827–1904) 354  
 Beck, Joseph ? – Sänger (1848–1903) 354  
 Braga, Gaetano – italienischer Komponist (1829–1907) 349  
 Brünner, Steffi – Sängerin 366  
 Carlo Alberto – König von Sardinien (1798–1849) 346, 347  
 Chilf, Max – Chordirigent, Chorsänger (?–1916) 355  
 Coke, Mary – Klosterschwester „Sacré Coeur“, England 347  
 Cornelius, Peter (1824–1874) 355, 359  
 Cziráky, Gräfin Maria 368  
 Dohnányi, Frigyes – Cellist, Gymnasialprofessor (1843–1909), Vater von Ernst von Dohnányi 349, 350  
 Domokos, Zsuzsanna – Musikwissenschaftlerin, Budapest 349  
 Donizetti, Gaetano (1797–1848) 347  
 Eastlobe Lady 349  
 Eberle (Verlag) 363, 367  
 Eckhardt, Mária – Musikwissenschaftlerin, Budapest 349  
 Eder, Christian – Kapellmeister 351  
 Eisenberg, Ludwig – Autor 352  
 Elisabeth, Königin von Rumänien, Pseud.: Carmen Sylva – Schriftstellerin (1843–1916) 355, 362  
 Ertis, Alex, Pseud. f. Alexandrine Esterházy-Rossi 358, 368  
 Esterházy, Fürst 353  
 Esterházy, Amalie Josepha Henriette Gabriele Eva (Tochter) 368  
 Esterházy, Graf Anton 350  
 Esterházy, Antonia Maria (Tochter) 368  
 Esterházy, Graf Emmerich (Gatte) 345, 348, 349, 350, 352, 368  
 Esterházy, Graf Feri 350  
 Esterházy, Margarete Maria Josepha Eva Gabriele (Tochter) 368  
 Esterházy, Maria Angelica Josephine Emerika (Tochter) 368  
 Esterházy, Graf Michael 368  
 Esterházy, Paul Maria Joseph (Sohn) 368  
 Francillo-Kauffmann, Hedwig – Sängerin (1878/1880?–1948) 364  
 Friedrich Wilhelm III. – deutscher Kaiser (1770–1840) 346  
 Gayrsperg, Franz Xaver – Schriftsteller, Kunstkritiker (1854–1907) 355, 358  
 Georg, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz 348  
 Glasl, ... – Sängerin oder Sänger 350  
 Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832) 355, 361  
 Grabowsky, Adolf – Dichter (1880–1969) 360  
 Grillparzer, Franz (1791–1872) 353  
 Gruber, Clemens M. – Autor 346, 347, 348, 351, 355, 356  
 Gutheil-Schoder, Marie – Sängerin (1874–1935) 354  
 Halm, Friedrich s. Münch-Bellinghausen, Elegius Franz Joseph von

- Heiller, Carl Abt – Domherr u. Stadtpfarrer von Preßburg (1811–1889) 351  
 Heim, Emilie (Emmy) – Sängerin, gest. 1912 360  
 Heine, Heinrich (1797–1856) 355, 362  
 Heyer, Wilhelm – Sammler, Mäzen (1849–1913) 347  
 Hilgermann, Laura – Sängerin, Musikpädagogin (1857–1945) 354  
 Hofbauer (Verlag) 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367  
 Hofmeister, Friedrich (Verlag) 360, 362, 363, 364, 367  
 Holm Karl s. Sontag, Karl  
 Hoyos, Rudolf Graf – Dichter (1821–1896) 359, 363, 366  
 Ira-Nistelberger, Brigitte – Sängerin, Wien 356  
 Ischpold, Adolf 367  
 Jackson, Gertrude – Autorin 347  
 Kilian von Gayrsperg s. Gayrsperg  
 Konrath, Anton (Toni) – Dirigent, Komponist (1888–1981) 356, 367  
 Lassner, Louise – Sängerin 366  
 Lauenstein, Freifrau von s. Sontag, Henriette  
 Lenau, Nikolaus (Nikolaus Nimbsch von Strehlenau) (1802–1850) 355, 362  
 Lier, Jacques van – Violoncellist (1875–1951) 358  
 Lindh, Marcella – Sängerin 354, 366  
 Liszt, Franz (1811–1886) 348, 349, 350  
 Markloff, Franziska s. Sontag, Franziska  
 Maros-Lázár, Magda – Dramaturgin 345  
 Marx, Eva – Wissenschaftlerin, Psychologin 345  
 Mautner, Eugen – Dirigent 355  
 Metternich, Klemens Fürst (1773–1859) 353  
 Mozart, Wolfgang Amadeus (1756–1791) 349  
 Múdra, Darina – Musikwissenschaftlerin, Bratislava 351  
 Müller, Friedrich – Choreograph 355  
 Münch-Bellinghausen, Elegius Franz Joseph Reichsfreiherr –  
 Dichter (1806–1871) 355, 362  
 Musset, Alfred de – französischer Dichter (1810–1857) 355, 364  
 Németh, István – Wissenschaftler, Bibliothekar, Wien 345  
 Niczky von Niczk, Graf Paul 368  
 Obst, Willibald – Dichter 367  
 Pailleron, Edouard de – französischer Schriftsteller, Lustspielautor (1834–1899) 365  
 Pejacsevich-Mikó, Graf Andreas 368  
 Pirchan, Emil – Autor 345, 346, 347, 349, 353  
 Prudhomme, René Francois Armand – französischer Dichter, 1. Nobelpreisträger für Literatur (1839–1907) 364  
 Reitterer, Hubert – Wissenschaftler 345  
 Richepin, Jean – französischer Dramatiker (1849–1926) 366  
 Rossi, Alexander (Bruder) 368  
 Rossi, Camillo (Bruder) 368  
 Rossi, Graf Carlo (Vater) 345, 346, 347, 348, 353, 368  
 Rossi, Jettchen (Schwester) 368

Rossi, Luigi (Bruder) 368  
 Rossi, Marie (Schwester) 347, 348, 349, 350, 359, 368  
 Rossini, Gioacchino (1792–1868) 349  
 Schwer(d)tner, Hugo – Arzt, Psychoanalytiker, Librettist (1875–1936) 355, 358, 364  
 Sontag, Anna Auguste, gen. Nina 345, 352, 353  
 Sontag, Franz Anton 352  
 Sontag, Franziska, geb. Markloff 347, 348, 352, 353  
 Sontag, Henriette, verh. Rossi 345, 346, 347, 348, 349, 350, 353  
 Sontag, Karl 352  
 Stadion, Emerich Graf – Dramatiker (1838–1901) 362  
 Steger, Franz – ungarischer Opernsänger (1842–1885) 350  
 Stieler, Karl – Dichter (1842–1885) 355, 359, 360, 363  
 Strauß, Johann Sohn (1825–1899) 359, 363  
 Stubenberg, Mathilde Gräfin – Lyrikerin, Erzählerin (1863–1927) 355, 358, 363  
 Stümcke, Heinrich – Autor 345, 347, 348, 349  
 Sully Prudhomme s. Prudhomme, René François Armand  
 Sylva, Carmen Pseud. s. Elisabeth, Königin von Rumänien  
 Syrgenstein, Sophie Gräfin von s. Waldburg, Sophie Gräfin von  
 Tranta, Karl – Sänger 350  
 Türk-Rohn, Olga von – Sängerin (1865 [1874 ?]–1940) 359  
 Viktor Emanuel II. – König von Italien (1820–1878) 347  
 Vízkelety, András – Wissenschaftler, Budapest 345  
 Vivanti, Annie – italienische Schriftstellerin (1868–1942) 355, 361, 366  
 Waldburg, Sophie Gräfin von – Lyrikerin, Epikerin (1857–1924) 355, 358, 360  
 Walsch-Schweder, Thilde – Sängerin 359, 363  
 Walterskirchen, Karl Baron von – Jurist, Arzt, Ritter des Malteser-Ritterordens (1846–1928) 361, 362  
 Zádor, István – Maler, Graphiker (1882–1963) 349, 350  
 Zichy, Graf István – Wissenschaftler (1879–1951) 362

### **Orte und Länder**

Aberdeen 348  
 Amerika 348  
 Bad Ems 348  
 Berlin 345, 346, 347, 353, 368  
 Berrymead, Acton s. London, Berrymead, Acton  
 Bratislava s. Preßburg  
 Brüssel 348, 368  
 Budapest 345, 349, 359, 360, 362, 363, 364, 366, 367  
 Csesznek 351, 368  
 Den Haag 346, 368  
 Deutschland 345, 347, 348  
 Dresden 352  
 Ems s. Bad Ems

England 345, 347, 348  
 Heddenheim 352  
 Italien 351  
 Koblenz 352, 368  
 Köln 347  
 Leipzig 352, 353, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367  
 Liverpool 348  
 London 346, 347, 368  
 – Berrymead, Acton 347, 368  
 – Norwood 348  
 – Richmond-upon-Thames 347  
 – Roehampton 347  
 Mainz 352  
 Marienthal, Lausitz 345, 352  
 Mecklenburg-Strelitz 348  
 Mexico 348  
 Mexico City 347, 348, 368  
 Norwood, England s. London, Norwood  
 Paris 346, 347, 351  
 Piemont 346  
 Pozsony s. Preßburg  
 Prag 353  
 Preßburg 345, 348, 349, 350, 351, 352, 354, 355, 358, 367, 368  
 Réde 350, 351, 368  
 Richmond s. London, Richmond-upon-Thames  
 Roehampton s. London, Roehampton  
 Sachsen 352  
 Sankt Marienthal s. Marienthal  
 Sankt Peter(s)burg 346, 368  
 Sardinien 346  
 Schottland 347, 348  
 Turin 346, 368  
 Ungarn 351, 353  
 Veszprém 351  
 Wien 345, 347, 351, 352, 353, 356, 358, 359, 360, 363, 364, 366, 367, 368

### **Abkürzungen**

A.	Alt
a.a.O.	am angeführten Ort
Abb.	Abbildung
AKM	Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger
Anm.	Anmerkung
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeitung



Beil.	Beilage
Bl.	Blatt
d.	der
dt.	deutsch
engl.	engl.
ersch.	erschienen
f.	für
franz.	französisch
gen.	genannt
Ges.	Gesang
gez.	gezählt
hrsg.	herausgegeben
ital.	italienisch
Jg.	Jahrgang
Kl.A.	Klavierauszug
Klav.	Klavier
Mus.Hs.	Musikhandschrift
Nr.	Nummer
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
Pseud.	Pseudonym
S.	Sopran
s.	siehe
T.	Tenor
Tl.	Teil
u.	und
ungar.	ungarisch
verh.	verheiratet
vgl.	vergleiche

## Bibliographie

### Bücher, Lexika u.a.

- Deutsche Biographische Enzyklopädie* (DBE). Hrsg. von Walther Killy. München 1995–1999, Bd. 1–10
- EISENBERG, Ludwig: *Großes Biographisches Lexikon der Deutschen Bühne im 19. Jahrhundert*. Leipzig 1093
- Franz Liszt a jeho bratislavský priatel'ia. Práce z konferencie konanej 5. Októbra 1973 v Bratislave. Bratislava 1975.* (Hudobné tradície Bratislavy a ich tvorcovia 2)
- Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser etc.* Gotha 1931, 104. Jg.: Alter Adel und Briefadel
- GRUBER, Clemens M.: *Nicht nur Mozarts Rivalinnen. Leben und Schaffen der 22 österreichischen Opern-Komponistinnen*. Wien 1990
- Handbuch der musikalischen Literatur* (Hofmeister). Leipzig 1906
- Jahrbuch der Wiener Gesellschaft*. Wien 1929

- KOSCH, Wilhelm: *Deutsches Literatur-Lexikon*. 2. Aufl. Bern 1949–1958, Bd. 1–4  
 KOSCH, Wilhelm: *Deutsches Theater-Lexikon*. Klagenfurt u. Wien, später Bern u. München 1953–1998. Bis jetzt Bd. 1–4 erschienen  
*Musikalisch-literarische Monatsberichte* Juli 1900; Juli 1901; Jänner u. Juli 1902  
*Musikbuch aus Österreich. Ein Jahrbuch der Musikpflege in Österreich und den bedeutenden Musikstädten des Auslandes*. Wien u. Leipzig 1909, 6, S.113, 1911, 8, S.113, 1912, 9, S.111  
*Österreichisches Biographisches Lexikon* 1815–1950. Graz–Köln 1961, Bd. 3  
 PAZDÍREK, Franz: *Universal-Handbuch der Musikliteratur*. Wien 1909, Bd. 5  
 PIRCHAN, Emil: *Henriette Sontag*. Wien 1946  
 STIEGER, Franz: *Opernlexikon*. Tl. 2: Komponisten, 1. Bd. Tutzing 1977  
 STÜMCKE, Heinrich: *Henriette Sontag*. Berlin 1913 (Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte 20)  
 ULRICH, Paul S.: *Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik. Fundstellen-nachweis aus deutschsprachigen Nachschlagewerken und Jahrbüchern*. Berlin 1997, 2 Bände  
 WURZBACH, Constant von: *Biographisches Lexikon des Kaisertum Österreich*. Wien 1874, Bd. 27

### Zeitschriften

- Allgemeine Musikalische Zeitung (Leipzig) Februar 1842  
*Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung* 10. April 1901, 10. September 1901  
*Neue musikalische Presse* 10. März 1906  
*Neues Wiener Journal* 17. April 1919  
*Neues Wiener Tagblatt* 18. April 1919  
*Neuigkeits-Welt-Blatt* 19. April 1919  
*Preßburger Zeitung* 10. August 1867, 10. April 1901, 16. April 1901, 30. April 1907, 10. Mai 1918, 12. Mai 1918, 19. April 1919  
*Reichspost, Morgenblatt* 18. April 1919  
*Wiener Allgemeine Theaterzeitung* 2. Dezember 1819  
*Wiener Salonblatt* 14. Oktober 1883, 12. August 1911, 7. Februar 1914, 27. April 1919  
*Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* 16. Juli 1825  
*Wiener Zeitung* 18. April 1919

### Programmzettel

- Bösendorfer-Saal: 15. Dezember 1903, 10. April 1905, 7. Februar 1906, 30. Jänner 1911, 23. Februar 1913  
 Saal Ehrbar: 20. Jänner 1908